

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Geordnete und ungeordnete Paare von semiotischen Kontexturen**

1. Dichotomien, deren Paare voneinander kontextural getrennt sind, können nach einem Vorschlag G. Günthers entweder zu geordneten oder zu ungeordneten Paaren von Kontexturen zusammengefasst werden (Günther 1980, S. 191). Zu ungeordneten Paaren wird man etwa die Kontexturen (Sein, Nichts), (Diesseits, Jenseits), (Emanation, Evolution), (Mann, Frau) usw. zusammenfassen, so dass man sie also auch als (Nichts, Sein), (Jenseits, Diesseits), (Evolution, Emanation), (Frau, Mann) usw. schreiben kann. Allerdings stellt sich bereits bei (Sein, Nichts) die Frage nach der schöpfungstheoretischen Primordialität, so dass man auch das geordnete Paar  $\langle \text{Nichts, Sein} \rangle$  vertreten könnte. Ebenso steht es mit (Mann, Frau) = (Frau, Mann) gegenüber  $\langle \text{Mann, Frau} \rangle$ , da nach der alttestamentlichen Schöpfungsgeschichte bekanntlich Eva aus einer Ruppe Adams und damit als sekundäres Sein geschaffen wurde. Auch bei Dichotomien wie (Tag, Nacht) = (Nacht, Tag) oder (Huhn, Ei) = (Ei, Huhn) könnte man ebenso gut  $\langle \text{Nacht, Tag} \rangle$  und  $\langle \text{Ei, Huhn} \rangle$  vertreten.

Für je zwei Kontexturen K1 und K2 gilt also allgemein:

$$(K1, K2) = (K1, K2)$$

$$\langle K1, K2 \rangle \neq \langle K2, K1 \rangle$$

Geordnete Paare von Kontexturen sind z.B. solche, deren Glieder in einer nicht-umkehrbaren kausalen, finalen oder temporalen Relation stehen, wie etwa  $\langle \text{Leben, Tod} \rangle$ ,  $\langle \text{Vergangenheit, Zukunft} \rangle$ . Wenn wir zu den uns hier interessierenden semiotischen Dichotomien kommen, dann ist offenbar  $\langle \text{Objekt, Zeichen} \rangle$  ein geordnetes Paar, wogegen das ihm korrespondierende Paar (Objekt, Subjekt) = (Subjekt, Objekt) ungeordnet ist. Das Paar (Form, Inhalt) bzw.  $\langle \text{Form, Inhalt} \rangle$  ist mindestens zweideutig.

2. Für die Semiotik ist die Unterscheidung geordneter und ungeordneter Paare semiotischer Kontexturen erheblich. Als semiotische Kontexturen kann man mit Toth (2008a, S. 151 ff. u. S. 155 ff.) die mit den Primzeichen (.1., .2., .3.) verknüpften Zahlheiten (Erstheit, Zweitheit, Drittheit) bzw. die entsprechenden Modalitäten (Möglichkeit, Wirklichkeit, Notwendigkeit) betrachten. Ferner kann man die Zeichenklassen bzw. ihre dualen Realitätsthematiken als Kontexturen betrachten, nämlich insofern als sie einen polykontextural-gestuftem Wirklichkeitsbegriff implizieren (Bense 1980a). Schliesslich wurde in Toth (2008b, c) vorgeschlagen, die polykontextural-semiotischen Zahlbereiche als Kontexturen aufzufassen.

2.1. Die Primzeichen sind durch die kardinale Folge der Primzeichen (Bense 1980b) als (.1., .2., .3.) vorgeordnet, allerdings gilt innerhalb von Zeichenrelationen die konverse Ordnung (.3., .2., .1.) (Bense 1971, S. 33 ff.). Wenn man sie also kontextural definiert, bekommt man zwei alternative geordnete semiotische Mengen:

$$\langle .1., .2., .3. \rangle \text{ bzw. } \langle .3., .2., .1. \rangle,$$

wobei streng genommen die Zweitheit in ihrer Funktion als Vermittlung – entsprechend dem Güntherschen Beispiel der Gegenwart als Vermittlung zwischen den zunächst kontextuell getrennten Gliedern Vergangenheit und Zukunft, die folgenden Schreibungen zur Auswahl stehen:

$\langle 1, 3 \rangle, \langle 3, 1 \rangle$

Bei einer kontextuellen Abbildung ergäbe dies dann die folgenden zwei Möglichkeiten:

$\langle 1, 3 \rangle \rightarrow \langle 1, 3 \rangle$  oder  
 $\langle 3, 1 \rangle \rightarrow \langle 3, 1 \rangle,$

d.h. eine überkreuzte Abbildung ist bei diesen geordneten Paarmengen natürlich nicht möglich.

2.2. Wenn wir nun zu den Subzeichen als kartesischen Produkten der Primzeichen übergehen, können wir sie auch hier so als geordnete Paare definieren, dass jeweils die zweitheitlichen Subzeichen  $\langle 2.1 \rangle$ ,  $\langle 2.2 \rangle$  und  $\langle 2.3 \rangle$  als Vermittlungsrelationen aus den kontextuellen Definitionen fernbleiben:

$\langle 1.1, 1.3 \rangle, \langle 1.3, 1.1 \rangle$   
 $\langle 2.1, 2.3 \rangle, \langle 2.3, 2.1 \rangle$   
 $\langle 3.1, 3.3 \rangle, \langle 3.3, 3.1 \rangle$

2.3. Die Abbildungsbeschränkungen der Primzeichen gelten natürlich p.p. auch für Subzeichen. Dasselbe gilt nun ebenfalls für Zeichenklassen und ihre dualen Realitätsthematiken: Auf der Basis der Definitionen mit geordneten Mengen können wir nur gleiche Zeichenklassen und gleiche Realitätsthematiken aufeinander abbilden, also allgemein

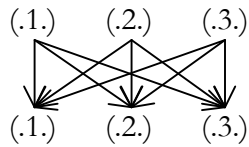
$\langle 3.a, 2.b, 1.c \rangle \rightarrow \langle 3.a, 2.b, 1.c \rangle$  bzw.  $\langle 3.a, 1.c \rangle \rightarrow \langle 1.c, 3.a \rangle$  oder  
 $\langle 1.c, 2.b, 3.a \rangle \rightarrow \langle 1.c, 2.b, 3.a \rangle$  bzw.  $\langle 1.c, 3.a \rangle \rightarrow \langle 1.c, 3.a \rangle$

2.4. Nun wurde aber in Toth (2008a, S. 177 ff.) gezeigt, dass alle Partialrelationen der triadischen Zeichenrelation permutierbar sind, d.h. jede Zeichenklasse der allgemeinen Form  $(3.a, 2.b, 1.c)$  kann in folgenden 6 Permutationen auftreten:

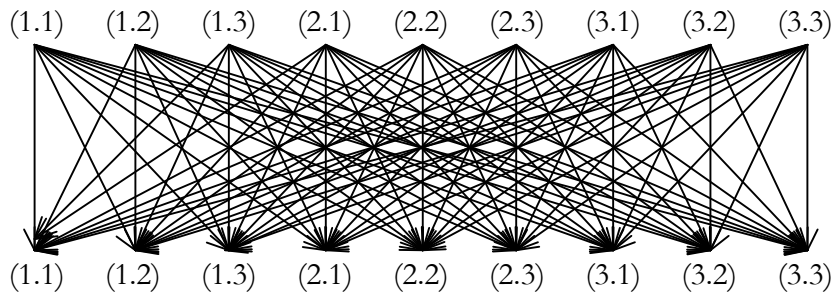
$(3.a, 2.b, 1.c)$	$(2.b, 1.c, 3.a)$
$(3.a, 1.c, 2.b)$	$(1.c, 3.a, 2.b)$
$(2.b, 3.a, 1.c)$	$(1.c, 2.b, 3.a)$

Dazu müssen wir aber die semiotischen Dichotomien von den Primzeichen über die Subzeichen bis zu den Zeichenklassen (und Realitätsthematiken) nun als ungeordnete Kontexturen redefinieren. Damit kann aber nun

2.4.1. jedes Primzeichen auf jedes Primzeichen abgebildet werden:



2.4.2. jedes Subzeichen auf jedes Subzeichen abgebildet werden:



2.4.3. jede Zeichenklasse auf jede Zeichenklasse und jede Realitätsthematik auf jede Realitätsthematik abgebildet werden.

3. Bei den polykontextural-semiotischen Zahlbereichen gehen wir statt von der triadisch-trichotomischen von der hexadisch-hexamatischen Zeichenrelation

$$\text{ZR}_{6,6} = (3.a \ 2.b \ 1.c \ \mathbf{O}.d \ \odot.e \ \otimes.f)$$

aus, wobei die durch die nullheitlichen semiotisch-ontologischen Kategorien  $\mathbf{O}$ ,  $\odot$ ,  $\otimes$  definierten semiotischen Zahlbereiche ebenfalls als Kontexturen angesehen werden können. Da diese jedoch selber polykontextural sind, können sie nicht in Form von dichotomischen Paaren notiert werden, insofern die Reihenfolge bei  $\mathbf{O}$ ,  $\odot$ ,  $\otimes$  beliebig und rein mnemotechnisch gewählt ist. Hier gibt es also a priori kein Zweites, das ein Erstes und ein Drittes vermittelt. Damit kann aber natürlich sowohl auf der Ebene der Primzeichen (.1., .2., .3.,  $\mathbf{O}$ .,  $\odot$ .,  $\otimes$ ) wie auf der Ebene der Subzeichen (wobei hier zwischen semiotischen Ordnungs- und Austauschrelationen zu unterscheiden ist; vgl. Toth 2008d) und schliesslich auf der Ebene der polykontexturalen Zeichenklassen und Realitätsthematiken alles auf alles abgebildet werden, so dass hier natürlich ebenfalls ungeordnete Tripel, sedecim-Tupel und nonaginta-quinque-Tupel vorliegen (vgl. Toth 2008e).

## Bibliographie

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Gotthard Günthers Universal-Metaphysik. In: Neue Zürcher Zeitung 20./21. September 1980 (1980a)

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica 3/3, 1980, S. 287-294 (1980b)

- Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 3. Hamburg 1980
- Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008 (2008a)
- Toth, Alfred, Semiotische Zahlbereiche. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com) (2008b)
- Toth, Alfred, Semiotische Zwischenzahlbereiche I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com) (2008c)
- Toth, Alfred, Semiotische Zwischenzahlbereiche II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com) (2008d)
- Toth, Alfred, Balancierte und unbalancierte semiotische Systeme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com) (2008e)

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth